

Lektion 2-3-2003

Sabbat, 5. Juli 2003

Gott hat sich als persönliches Wesen in Seinem Sohn offenbart. Jesus, der Abglanz von des Vaters Herrlichkeit und das *"Ebenbild seines Wesens"*, (Hebräer 1:3) kam als persönlicher Heiland in diese Welt. Als ein persönlicher Heiland fuhr Er wieder gen Himmel. Als ein persönlicher Heiland bittet Er für uns in den himmlischen Höfen. In den Fussspuren des grossen Arztes, S.424

Ich sah einen Thron, auf dem der Vater und Sohn saßen. Ich betrachtete die Erscheinung Jesu und bewunderte Seine holde Gestalt. Des Vaters Gestalt konnte ich nicht sehen, denn eine Wolke strahlenden Lichtes (Siehe "Nachtrag zu Erfahrungen und Gesichte". § 6) bedeckte sie. Ich fragte Jesum, ob Sein Vater eine Gestalt habe wie Er selbst. [Der folgende Satz wird nach dem Englischen zitiert.] Er sagte, dass es so sei, aber dass ich Ihn nicht sehen könne, denn, so sprach Er: "Würdest du die Herrlichkeit Seiner Person auch nur einmal sehen, würdest du aufhören zu existieren."

Erfahrungen und Gesichte, S.45

Diese Erde wurde von der Majestät des Himmels, dem Sohn Gottes, besucht. *„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingebornen Sohn gab, auf dass alle, die an ihm glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“* (Johannes 3:16) Christus kam auf diese Welt als Ausdruck des Herzens, der Gedanken, der Natur und des Charakters Gottes. Er war der Abglanz der Herrlichkeit des Vaters, Sein Ebenbild. Er legte Seine königlichen Kleider und Krone nieder, kam von Seinem hohen Platz hernieder und nahm die Stellung eines Dieners an. *„Ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf dass ihr durch seine Armut reich würdet.“* (2. Korinther 8:9b) Er, Der die Welt erschuf, entäusserte sich selbst derart, sodass Er während Seines Dienstes sagen konnte: *„Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, wo er sein Haupt hinlege.“* (Matthäus 8:20)

Medical Ministry, S.19

Wir lesen im Hebräerbrief folgendes: *„Nachdem vorzeiten Gott manchmal und auf mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn. Ihn hat Gott gesetzt zum Erben über alles; durch ihn hat er auch die Welt gemacht. Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat vollbracht die Reinigung von unsern Sünden und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe.“* (Hebräer 1:1-3) Um die gefallene Menschheit zu retten, legte Christus Seine königlichen Kleider und Seine Krone auf die Seite, bedeckte Seine Gottheit mit Menschsein und kam auf diese Erde. Hätte Er den Himmel nicht verlassen, nicht menschliche Natur angenommen, hätte Er den Preis für unsere Erlösung nie bezahlen können. Aus diesem Grunde verliess Er Seinen Regierungssitz in den himmlischen Höfen, übernahm die Schwachheit der Menschen und opferte um unsretwillen alles. Er kam auf diese Erde, stand an der Spitze der Menschheit um für dich und mich, durch Gehorsam gegenüber Gottes Gebot, einen fehlerlosen Charakter auszuarbeiten. *„Der versucht ist gleich wie wir, doch ohne Sünde.“* (Hebräer 4:15b)

Atlantic Union Gleaner, 26. August 1903

Sonntag, 6. Juli 2003

Der unvergleichliche Glanz der irdischen Stiftshütte strahlte dem menschlichen Anblick die Herrlichkeit jenes himmlischen Tempels wider, in dem Christus, unser Vorläufer, für uns vor dem Thron Gottes dient. Die Wohnstätte des Königs der Könige, wo tausendmal tausend Ihn dienen und zeh-

tausendmal zehntausend vor Ihm stehen, (Daniel 7:10) jener Tempel voll der Herrlichkeit des ewigen Thrones, wo Seraphim, die strahlenden Hüter, anbetend ihre Angesichter verhüllen, konnte in dem denkwürdigsten Bau, den Menschenhände je errichteten, nur einen matten Abglanz seiner Grösse und Herrlichkeit finden. Doch wurden durch das Heiligtum und seine Gottesdienste wichtige Wahrheiten hinsichtlich des himmlischen Heiligtums und des grossen Werkes, das dort zur Erlösung des Menschen ausgeführt wird, gelehrt. Der grosse Kampf, S.416

Als Christus auf dieser Welt war, glaubten die Menschen nicht an Ihn. Sie verwarfen den Herrn der Herrlichkeit, verurteilten und kreuzigten Ihn. Aber der himmlische Weinstock hatte Seine Wurzeln auf der andern Seite der Mauer: Der Tod konnte Ihn nicht festhalten. Er stieg aus dem Grab und setzte sich zur Rechten des Vaters, der Majestät in der Höhe. Von dort aus kann Er die himmlischen Intelligenzen anweisen, ihnen gebietend jeder reuigen Seele zu Hilfe zu kommen. Mit dem Bekenntnis des reuigen, gläubigen Sünders vermengt Er Seine eigene Gerechtigkeit. So steigt das Gebet des gefallenen Menschen wie Weihrauch zum Vater empor und die Gnade Gottes wird der gläubigen Seele verliehen. Wir sollten daran denken, was wir für Jesus sind und Er für uns ist, damit wir einen erfolgreichen Kampf gegen das Fleisch und gegen die natürlichen Veranlagungen des Geistes führen können. Wir sind aufgefordert, die „Lenden unseres Geistes“ zu gürteln und um dies tun zu können, müssen wir unser Sinnen und Trachten auf Jesus richten. Diese Erziehung ist notwendig für uns. Wir sprechen von gewöhnlichen Dingen, wir äussern uns in gewöhnlichen Redensarten und suchen in uns selbst Ideen, überzeugt davon, dass sie wertvoll seien. Aber diese sind ohne Christus. Review and Herald, 11. Oktober 1892

„Gott, dein Thron bleibt immer und ewig; das Zepter deines Reichs ist ein gerechtes Zepter.“ (Psalm 45:7)

Ogleich Er in die Gegenwart Gottes aufgefahren ist und den Thron des Weltalls mit Seinem Vater teilt, hat Er doch nichts von Seinem barmherzigen Wesen verloren. Noch heute steht Sein treues, mitfühlendes Herz dem Weh und Schmerz der Welt offen; noch heute ist Seine durchbohrte Hand segnend ausgestreckt über Seine Kinder in aller Welt. Das Leben Jesu, S.478

Jesus war die Majestät des Himmels, der geliebte Befehlshaber der Engel, deren Entzücken es war, Ihm zu Gefallen zu leben. Er war eins mit Gott, aus des Vaters Schoss; „Er hielt es nicht für einen Raub Gott gleich zu sein“, währenddem der Mensch in Sünde und Elend verloren war. Er verliess Seinen Thron. Er entledigte sich Seiner Krone und Seines königlichen Zepfers und bekleidete Seine Gottheit mit Menschlichkeit. Er erniedrigte sich selbst bis zum Tod am Kreuz, damit der Mensch erhöht werden kann, zu einem Sitz mit Ihm auf Seinem Thron. In Ihm haben wir eine vollkommene Gabe, ein unendliches Opfer, einen mächtigen Erlöser, der kann *„auch auf ewig selig machen, die durch ihn zu Gott kommen.“* (Hebräer 7:25a.) In Liebe kommt Er, um den Vater zu offenbaren, um den Menschen mit Gott zu versöhnen, um aus ihm eine neue Kreatur zu schaffen, erneuert nach dem Bilde Dessen, Der ihn erschaffen hatte. The Bible Echo, 15. März 1893

Nachdem Christus auferstanden war, was tat Er? Er ergriff Seine Macht und Sein Zepter. Er öffnete Gräber und brachte eine Menge Gefangener hervor. So bezeugte Er jedem in unserer Welt und in der Schöpfung, dass Er Macht besitzt über den Tod und dass Er die, die durch den Tod gefangen sind, errettet.

Faith and Works, S.74

Montag, 7. Juli 2003

In den Worten Davids, auf die sich Petrus in seiner Pfingstpredigt bezog: „*Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis dass ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße*“ (Apostelgeschichte 2:34b-35), wird der Vater „Herr“ genannt, Der zu Christus, Der ebenfalls Herr und dem Vater ebenbürtig ist, sagt: „*Setze dich zu meiner Rechten.*“ „*So wisse nun das ganze Haus Israel gewiss*“, sagt Petrus, „*dass Gott diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat.*“ (Apostelgeschichte 2:36)

David nannte den Messias in Seinem göttlichen Charakter „Herr“, obwohl Er nach dem Fleisch in direkter Abstammung der Sohn Davids war. David sah in prophetischer Schau Christus in die Himmel eingehen und Seinen Platz zur Rechten Gottes einnehmen. Die Kundgebung, von der die Juden an Pfingsten Zeugen wurden, war eine Darstellung der Macht jenes Jesu, welchen die Priester und Obersten verächtlich verworfen und gekreuzigt hatten. Nach der Verheissung hatte Er vom Himmel herab Seinen Nachfolgern den Heiligen Geist gesandt, als Beweis dafür, dass Er, als Priester und König, alle Gewalt auf Erden und im Himmel erhalten habe, und dass Er der Gesalbte Seines Volkes sei.

Bei jener denkwürdigen Gelegenheit wurde eine grosse Anzahl, die bis dahin über die Idee, Jesus sei der Sohn Gottes, lächelten, von der Wahrheit überzeugt. Sie anerkannten Ihn als ihren Erlöser. 3000 Seelen wurden der Gemeinde zugetan. Die Apostel sprachen mit der Kraft des Heiligen Geistes. Ihren Worten konnte nicht widersprochen werden, denn sie waren durch mächtige Wunder bestätigt, die durch die Ausgiessung des Geistes Gottes vollbracht wurden. Die Jünger selbst waren einerseits erstaunt über das Resultat dieser Heimsuchung, und andererseits über die schnelle und reichliche Seelenernte. Das ganze Volk war mit Erstaunen erfüllt. Jene, welche ihren Vorurteilen und ihrer Intoleranz nicht absagten, waren derart überwältigt, dass sie weder durch Stimme noch durch Gewalt versuchten, dem gewaltigen Werke zu widerstehen. Für eine gewisse Zeit stoppten sie ihre Opposition. Spirit of Prophecy, vol.3, S.271-272

Die Pharisäer umstanden Jesus ganz dicht, als Er die Frage des Schriftgelehrten beantwortete. Jetzt wandte Er sich ihnen zu und fragte sie: „*Was denkt ihr von dem Christus? Wessen Sohn ist er?*“ (Matthäus 22:42) Diese Frage sollte ihren Glauben an den Messias prüfen; sie sollte zeigen, ob sie Ihn nur für einen Menschen oder für den Sohn Gottes hielten. Ein ganzer Chor antwortete darauf: „*Dauids!*“ (Matthäus 22:42) Das war der Titel, den die Propheten dem Messias verliehen hatten. Als Jesus durch Seine machtvollen Wunder Seine Göttlichkeit offenbarte, als Er Kranke heilte und Tote auferweckte, hatte sich das Volk gefragt: „*Ist das nicht Davids Sohn?*“ Die kanaänäische Frau, der blinde Bartimäus und viele andere hatten Ihn um Hilfe angefleht: „*Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich mein!*“ (Matthäus 15:22) Bei Seinem Einzug in Jerusalem wurde Er mit den Freudenschreien begrüßt: „*Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn!*“ (Matthäus 21:9) Die kleinen Kinder im Tempel liessen an jenem Tage diese frohen Rufe noch einmal widerhallen. Viele aber, die Jesus als Sohn Davids bezeichneten, erkannten Seine Göttlichkeit nicht. Sie begriffen nicht, dass Davids Sohn zugleich der Sohn Gottes war.

Als Antwort auf die Aussage der Pharisäer, dass Christus der Sohn Davids sei, fragte Jesus: „*Wie kann ihn dann David im Geist einen Herrn nennen, wenn er sagt: >Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis dass ich lege deine Feinde unter deine Füße<? So nun David ihn einen Herrn nennt, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und wagte auch niemand von dem Tage an, ihn hinfort zu fragen.*“ (Matthäus 22:43-46; Psalm 110:1)

Das Leben Jesu, S.602-603

Dienstag, 8. Juli 2003

Christi Himmelfahrt war das Zeichen dafür, dass Seine Nachfolger den verheissenen Segen empfangen sollten. Darauf sollten sie warten, ehe sie ihr Werk aufnahmen. Als Christus zu den Toren des

Himmels eingegangen war, wurde Ihm der Thron übergeben, wobei Ihn die Engel anbeteten. Sobald diese feierliche Handlung beendet war, kam der Heilige Geist in reicher Fülle auf die Jünger herab. So wurde Christus in der Tat mit jener Klarheit verklärt, die Er von Ewigkeit her beim Vater gehabt hatte. Durch die Ausgiessung des Heiligen Geistes zu Pfingsten teilte der Himmel mit, dass die Einsetzung des Erlösers geschehen war. Er hatte den Heiligen Geist vom Himmel gesandt zum Zeichen, dass Er nun als Priester und König alle Gewalt im Himmel und auf Erden erhalten habe und der Gesalbte über Sein Volk sei.

Das Wirken der Apostel, S.42

Christus kam als Gott, in menschlicher Gestalt, auf diese Erde. Er fuhr auf den Himmel als König der Heiligen. Seine Himmelfahrt war Seinem hervorragenden Charakter würdig. Er fuhr auf wie ein Kriegsheld, wie ein Sieger, der das Gefängnis gefangen führt. Er wurde von den himmlischen Heerschaaren begleitet, inmitten von Lobpreisungen und himmlischem Gesang.

Bibelkommentar, S.347

Die Jünger sahen nicht nur den Herrn den Himmel fahren, sondern sie hatten auch das Zeugnis der Engel, dass Er sich auf des Vaters Thron im Himmel setzen wird.... Der Glanz des himmlischen Gefolges und das Öffnen der herrlichen Tore Gottes, um Ihn willkommen zu heissen, sollten von sterblichen Augen nicht wahrgenommen werden. Wäre den Jüngern der Pfad Christi himmelwärts in all der unaussprechlichen Herrlichkeit offenbart worden, hätten diese den Anblick nicht ertragen können....

Ihre Sinne sollten mit dem himmlischen Glanz nicht so geblendet werden, dass sie den Charakter Christi auf Erden, welchen sie selber nachzuahmen hatten, aus den Augen verlieren würden. Sie sollten in ihrem Geist ganz genau die Schönheit und Majestät Seines Lebens in Erinnerung behalten, ebenso die perfekte Harmonie all Seiner Eigenschaften und die geheimnisvolle Verbindung von Gott und Mensch in Seiner Natur. Seine sichtbare Himmelfahrt, weg von dieser Welt, war in Übereinstimmung mit der Bescheidenheit und Stille Seines Lebens.

The Spirit of Prophecy, vol.3, S.254-255

Christi Himmelfahrt, inmitten von einer Wolke himmlischer Engel, ehrte Ihn. Seine verborgene Herrlichkeit schien nur mit soviel Glanz durch, dass sie sterbliche Menschen noch ertragen und am Leben bleiben konnten. Er kam auf diese Erde als Mensch; Er kehrte als Gott zu Seiner himmlischen Heimat zurück. Sein menschliches Leben war voller Schmerzen und Sorgen, hervorgerufen durch Seine grausame Verwerfung durch die, die zu retten Er kam. Aber Menschen wurde erlaubt, Ihn gestärkt zu sehen, wie Er in Herrlichkeit und Sieg, umgeben von einem Geleitzug von Engeln, zum Himmel fuhr. Denselben heiligen Wesen, welche einst Seine Ankunft der Welt verkündeten, wurde es erlaubt, bei Seiner Himmelfahrt dabei zu sein und so einen triumphalen Einzug für das königliche und erhöhte Wesen zu bereiten. Als sie sich den himmlischen Pforten näherten, ertönte: „*Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehren einziehe!*“ (Psalm 24:7) Die an den Toren wartenden Engel erwiderten in hochtragenden Melodien: „*Wer ist der König der Ehren?*“ (Psalm 24:8a) Und tausend mal zehntausend Stimmen antworteten: „*Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit. Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!*“ (Psalm 24:8b-9) Dann riefen wieder die Engel an den Pforten: „*Wer ist der König der Ehre?*“ (Psalm 24:10a) Und aufs neue schwellte die Antwort zu einem Triumphzug an: „*Es ist der HERR Zebaoth; es ist der König der Ehre.*“ (Psalm 24:10b)

Und so erhielt das Gebet Christi eine Antwort. Er wurde verklärt mit der Herrlichkeit, die Er mit Seinem Vater teilte, bevor die Welt erschaffen war. Aber inmitten dieser Herrlichkeit, verliert Christus nicht den Blick auf Seine Arbeitenden und Kämpfenden auf dieser Erde. Er muss dem Vater eine Bitte unterbreiten. Er winkt den himmlischen Heerschaaren zu, bis Er in der unmittelbaren Gegenwart Jehovas ist. Und jetzt bringt Er Sein Anliegen zugunsten Seiner Erwählten vor.

Er sagt: „Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast.“ (Johannes 17:24a) Und dann verkündet der Vater: „Und es sollen ihm alle Engel Gottes anbeten.“ (Hebräer 1:7) Die himmlischen Heerscharen beugen sich vor Ihm nieder und lassen ein Gesang des Triumphes und der Freude erschallen. Herrlichkeit umgibt den König des Himmels und wurde von allen himmlischen Wesen erblickt. Keine Worte können die Szene beschreiben, die stattfand, als der Sohn Gottes öffentlich wieder an Seinen Platz der Ehre und Herrlichkeit gesetzt wurde, den Platz, den Er freiwillig aufgab, als Er Mensch wurde. Signs of the Times, 10. Mai 1899

Mittwoch, 9. Juli 2003

„Den aber, der „eine kleine Zeit niedriger gewesen ist als die Engel“, Jesus, sehen wir durch sein Todesleiden „gekrönt mit Preis und Ehre“, auf dass er aus Gottes Gnade für alle den Tod schmeckte. Denn so ist Gott, um dessetwillen alle Dinge sind und durch den sie alle sind, dass er den, der da viel Kinder zur Herrlichkeit geführt hat, als den Herzog ihrer Seligkeit, durch Leiden vollendete.“ (Hebräer 2:9-10) Durch die Hilfe des Heiligen Geistes, wurde dem Menschen ein neues Prinzip von geistiger und geistlicher Kraft gegeben, welcher durch die Verbindung mit der Gottheit, mit Gott eins werden kann. Christus, der Erlöser und Wiederhersteller, musste die Gedanken des Menschen heiligen und reinigen, aus ihnen eine Kraft machen, um andere Gemüter zu Ihm zu ziehen. Es ist Sein Ziel dem Menschen, durch die erhebende und heiligende Kraft der Wahrheit, Adel und Würde zu verleihen. Er wünscht, dass Seine Kinder Seinen Charakter offenbaren, Seinen Einfluss ausüben, damit andere Gemüter mit Seinem Gemüt harmonieren. „Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christus Jesus, so wandelt in ihm und seid verwurzelt und gegründet in ihm und fest im Glauben, wie ihr gelehrt seid, und seid reichlich dankbar... Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr habt diese Fülle in ihm, welcher ist das Haupt aller Reiche und Gewalten.“ (Kolosser 2:6-7., 9-10)

Christus hätte sich wegen unserer Schuld weit weg von uns entfernen können. Aber anstatt sich weg zu wenden, kam Er und wohnte unter uns, mit der ganzen Gottesfülle; Er wollte mit uns eins sein, damit wir durch Seine Gnade die Vollkommenheit erlangen können. Mit einem schändlichen Tod voller Leiden zahlte Er unsere Erlösung. Er kam von der höchsten Exzellenz, bekleidete Seine Gottheit mit Menschsein, Schritt für Schritt bis zur tiefsten Demütigung. Keine Messschnur kann die Tiefe Seiner Liebe ermessen.

Christus zeigte uns, wie sehr unser Gott lieben und leiden kann, um uns die totale Wiederherstellung sicher zu stellen. Der Sohn Gottes, in welchem absolute Vollkommenheit wohnt, wurde für die ganze gefallene Menschheit zur Sünde. Er wusste nichts von der Sünde durch sündigen, aber Er trug das schreckliche Gewicht der Schuld der ganzen Welt. Er wurde unsere Versöhnung, damit alle die Ihn annehmen, Söhne Gottes werden können. Das Kreuz wurde aufgerichtet um den Menschen zu retten. Der am Kreuz erhöhte Christus war das vom Himmel auserdachte Mittel, um in der menschlichen Seele ein Empfinden der Sündhaftigkeit der Sünde zuwecken. Durch das Kreuz versuchte Christus alle zu sich zu ziehen. Er starb als die einzige Hoffnung die zu retten, die wegen der Sünde in der Galle der Bitterkeit sind. Signs of the Times, 24. September 1902

Donnerstag, 10. Juli 2003

Jesus sagt: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“ Er wandelte einst als Mensch auf Erden, während Seine Göttlichkeit mit der menschlichen Natur umkleidet war -- ein leidender, versuchter Mensch, von Satans Versuchungen bedrängt. Er wurde in allen Dingen versucht wie wir, und Er weiss am besten, wie Versuchten geholfen werden kann. Jetzt thront Er zur Rechten Gottes. Er befindet sich im Himmel als unser Fürsprecher und Vermittler. Wir sollten immer Trost und Hoffnung schöpfen, wenn wir daran denken. Er gedenkt derer, die in dieser Welt Versuchungen unterwor-

fen sind. Er denkt an jeden von uns und ist mit jedem Bedürfnis bekannt. Wenn du versucht wirst, sage: Er sorgt für mich. Er ist mein Vermittler. Er liebt mich; Er ist für mich gestorben. Ich will mich Ihm rückhaltlos übergeben. Wir bereiten dem Herzen Jesu Kummer, wenn wir uns bejammern, als ob wir unser eigener Erlöser wären. Nein, wir müssen unsere Seele Gott als einem treuen Schöpfer anbefehlen. Er lebt, um für die geprüfte und versuchte Seele ein Vermittler zu sein. Öffne dein Herz den hellen Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit, und lass nicht eine Spur von Zweifel, kein Wort des Unglaubens deinen Lippen entschlüpfen, um nicht etwa Samen des Zweifels zu säen. Es sind reiche Segnungen für uns vorgesehen. Lasst sie uns im Glauben ergreifen. Ich bitte dich, habe Mut im Herrn! Göttliche Kraft ist unser, und lasst uns reden von Mut, von Kraft und Glauben. Lies das dritte Kapitel des Epheserbriefes. Setze die gegebene Unterweisung in die Tat um. Lege unter allen Umständen ein lebendiges Zeugnis für Gott ab.

Zeugnisse für Prediger und Evangeliumsarbeiter, S.337

Christus opferte Seinen Leidensleib, um Gottes Erbteil zurückzukaufen und dem Menschen eine weitere Prüfungszeit zu ermöglichen. „Daher kann er auch für immer selig machen, die durch ihn zu Gott kommen; denn er lebt für immer und bittet für sie.“ (Hebräer 7:25) Durch Sein reines Leben, Seinen Gehorsam und Seinen Tod am Kreuz von Golgatha setzte Er sich für das verlorene Menschengeschlecht ein. Deshalb verwendet Er sich nunmehr nicht wie ein Bittsteller für uns, sondern als *"Herzog unserer Seligkeit"* wie ein Eroberer, der Anspruch auf Seinen Siegespreis erhebt. Sein Opfer war vollkommen. Als unser Fürsprecher übt Er ein selbst auferlegtes Amt aus: Er trägt vor Gott das Rauchfass Seiner eigenen fleckenlosen Verdienste und der Gebete, Bekenntnisse und Danksagungen Seines Volkes; das steigt wie ein süsser Geruch zu Gott empor, vermischt mit dem Duft der Gerechtigkeit Christi: ein Opfer, das zur Gänze angenehm ist und bewirkt, dass Vergebung alle Übertretung bedeckt. Christi Gleichnisse, S.106

Jesus wünscht nicht, dass der Seelenfeind sich an den Versuchungen derer ergötze, welche Er um solcher Kosten von den Versuchungen Satans losgekauft hat. Er wünscht keineswegs, dass wir unterliegen und verloren gehen. Er, Der die Löwen in ihrer Grube bändigte, und mit Seinen treuen Zeugen inmitten der Feuersglut wandelte, steht auch heute bereit, für uns zu wirken, und alles Böse in unserer Natur zu unterdrücken. Er steht heute vor dem Gnadenthron und bringt vor Seinem Vater die Gebete derer dar, welche Seine Hilfe wünschen. Christus stösst keinen Weinenden noch Zerknirschten zurück. Er will allen gern vergeben, die um Vergebung und Heilung zu Ihm kommen. Er sagt keinem alles, was Er offenbaren könnte, aber Er lädt jede zitternde Seele ein, Mut zu fassen. Wer nur will kann die Kraft Gottes erfassen, Friede mit Ihm machen und Er wird Frieden schliessen.

Jesus erhebt die Seelen, die sich um Schutz zu Ihm wenden, über die anklagenden und zänkischen Zungen. Weder Menschen noch böse Engel können diese Seelen beschuldigen. Christus verbindet sie mit Seiner eigenen göttlich-menschlichen Natur. Sie stehen an der Seite des grossen Sündenträgers in dem Licht, welches von dem Throne Gottes ausgeht.

In den Fussspuren des grossen Arztes, S.92